

Hamburger Echo.

Das „Hamburger Echo“ erscheint täglich, außer Montags. Abonnementspreis (inkl. „Die Neue Welt“): durch die Post bezogen ohne Beleggeld monatlich 1.1.30, vierteljährlich 3.30; durch die Postbezugsstelle wöchentlich 30 Pf. frei ins Haus. Einzelne Nummer 6 Pf. Sonntags-Nummer mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“ 10 Pf. Verantwortlicher Redakteur: Gustav Waberst in Hamburg.

Donnerstag, den 24. März 1904.

Anzeigen werden die schlagpaltene Beilage oder deren Raum mit 30 Pf. für den Arbeitsmarkt, Vermietungs- und Familienanzeigen mit 20 Pf. berechnet. Anzeigen-Annahme in der Expedition (bis 6 Uhr Abends). In den Filialen (bis 4 Uhr Nachmittags), sowie in sämtlichen Annoncen-Bureaus. Redaktion und Expedition: Schulstraße 11 in Hamburg 1.

Filialen: Süd-St. Pauli bei Carl Lementow, Davidstr. 35. Nord-St. Pauli, Einsbüttel, Langensfelde bei Carl Dreyer, Margaretenstr. 48, Einsbüttel. Hofelust, Eppendorf, Groß-Worstel und Winterhude bei Ernst Großkopf, Lehmsweg 51, Eppendorf. Wambel, Uhlenhorst bei Theodor Petereit, Nachstr. 12, Wambel. St. Georg, Hohenfelde, Borgfelde, Hamm, Horn und Schiffsfelde bei Carl Ortel, Baustr. 26, Borgfelde. Hammerbrook, Rothenburgort, Billwärder und Weddel bei Rud. Fuhrmann, Schulenstr. 33, Hammerbrook. Gilbek, Wandsbek und Hirschensfelde bei Franz Krüger, Sternstr. 36, Wandsbek. Altona bei Friedrich Ludwig, Bürgerstr. 118, Altona. Ottenjen, Wahrenfeld bei Johannes Heine, Wahrenfeldstr. 140, Ottenjen.

Hierzu eine Beilage.

Baumwollfrage und Kolonialpolitik.

Eine Frage von hoher wirtschaftlicher Bedeutung, die Baumwollfrage, erörtert der Verband deutscher Baumwollgarn-Stromer in einer Eingabe an den Reichstag. Diese Frage betrifft sich in folgenden Zusammenhänge:

Der stetig gestiegene Weltbedarf an Baumwolle konnte in den letzten Jahren selbst bei normalen Weltmarkten nicht gedeckt werden. Die Textilindustrie und Stapelfaserindustrie haben sich in den Vereinigten Staaten von Amerika bereits auch auf den Baumwollhandel und den Baumwollvertrieb erstreckt, so daß zwei Gesellschaften die Kontrolle über zwei bis drei Millionen Ballen der nordamerikanischen Ernte in die Hände gegeben ist. Die Entwicklung und Ausdehnung der Baumwollindustrie in den nordamerikanischen Staaten verringert immer mehr die für die übrigen Baumwollverbraucher Länder und insbesondere für den europäischen Kontinent zur Verfügung stehende Menge an Rohbaumwolle. Diese industrielle Entwicklung in den südlichen Staaten der Union prägt sich in folgenden Zahlen aus. Es betrug dort 1879/80 die Zahl der Spinnstühle 561 300, die der Spinnstühle 12 329, der Verbrauch an Baumwolle in Ballen 188 748; 1901/1902 die Zahl der Spinnstühle 6 408 974, die der Spinnstühle 142 009, der Verbrauch an Baumwolle in Ballen 1 912 000. In den nördlichen Staaten der Vereinigten Staaten hat sich folgende Entwicklung vollzogen: 1879/80 waren vorhanden 10 950 000 Spinnstühle, es wurden verbraucht 1 375 000 Ballen Baumwolle; 1901/1902 zählte man 15 150 000 Spinnstühle und war die Menge der verbrauchten Baumwolle auf 1 996 000 Ballen gestiegen.

Zu den südlichen Staaten ist also in zwei Jahrzehnten der Baumwollverbrauch um das zehnfache gestiegen, wohingegen er in den nördlichen Staaten nur eine Vermehrung um knapp die Hälfte erfahren hat. Während 1879/80 von dem gesamten Baumwollverbrauch auf die südlichen Territorien nur 12 pSt., auf die nördlichen dagegen 88 pSt. entfielen, hat in den letzten Jahren durch die Erbauung weiterer Baumwollspinnereien und -Webereien in den südlichen Staaten der Verbrauch von Baumwolle die Hälfte des Gesamtverbrauchs der Union erreicht. In welchem großen Maße die Entwicklung der Baumwollindustrie in den Vereinigten Staaten vor sich geht, zeigt n. a. die Anlage einer riesigen Spinnerei und Weberei in Centas mit 500 000 Spinnstühlen und 12 000 Webstühlen, welche allein jährlich 170 000 Ballen Baumwolle verbraucht. Von der gesamten Weltente von circa 17 1/2 Millionen Ballen, im Werte von ca. 340 Millionen Mark, entfallen auf die Vereinigten Staaten durchschnittlich etwa 11 Millionen Ballen, welche mit rund 2200 Mill. Mark zu bewerten sind, also zwei Drittel der Weltproduktion. Da nun aber aus einer Reihe von Produktionsgebieten, wie China, Korea, Persien und Ostindien, auch einigen Gebieten Afrikas, Mittel- und Südamerikas z. B. überhaupt keine oder nur verschwindend kleine Mengen Baumwolle auf den deutschen Markt kommen, ist der prozentuale Anteil der amerikanischen Baumwolle für die deutsche Industrie noch ein weit stärkerer. In den letzten Jahren war die deutsche Baumwollindustrie regelmäßig fast zu 80 Prozent ihres Bedarfs an Baumwolle auf die Vereinigten Staaten angewiesen.

Diese Verhältnisse nun sind nach der Schilderung des Verbandes deutscher Baumwollgarn-Stromer höchst gefährdend für die kontinentale, insbesondere auch für die deutsche Baumwollindustrie. Es wird ausgeführt: Die Möglichkeit einer Abschneidung der Zufuhr von Baumwolle bei eventuellen politischen Verwicklungen bräuge gar nicht einmal ins Auge gefaßt zu werden; die wirtschaftliche Entwicklung allein sei gefährdend genug, um der deutschen Baumwollindustrie die unbedingte Notwendigkeit vor Augen zu führen, eine größere Selbstständigkeit in der Beschaffung des selbstigen Rohstoffes zu erlangen. Das Drängen nach einer Emanzipation vom amerikanischen Baumwollmarkt beherrscht jetzt fast alle Kreise der Baumwollindustrie; nicht allein die garnverzeugenden Branchen, sondern ebenso auch die garnverarbeitenden und weiterverarbeitenden Zweige hätten in den letzten Jahren erfahren müssen, daß eine ruhige wirtschaftliche Entwicklung nur möglich ist, wenn auch Vorkehrungen für eine ausreichende Deckung des Bedarfs an Baumwolle getroffen sind.

Die Nachteile eines Baumwollmangels stellt die Eingabe dahin fest: „Erstens wird der Baumwollpreis und demzufolge auch die Garne und die Warenpreise derart in die Höhe getrieben, daß ein Massenverbrauch der Baumwollartikel nicht möglich ist. Die an sich schon hohen Weltmarktpreise namentlich in allen Branchen, welche Mäxerwaren herstellen, steigen sich in relativem Maße bei geringer Produktion, verringern damit die Rentabilität und demzufolge auch die Steuerfähigkeit der Betriebe und die Möglichkeit eines Ziegens der Rohstoffe.“

Zweitens werden durch den Rückgang des Verbrauchs an Baumwollgarn Arbeitskräfte frei. An Stelle einer normalen Beschäftigung treten Arbeiterentlassungen und Schließungen unserer gesamten Volkswirtschaft.

Es wird auf die planmäßigen Arbeiten zur Ausdehnung der Baumwollkultur in russisch-asiatischen Zentralasien verwiesen: „Diese Arbeiten haben im Laufe von 25 Jahren dahin geführt, daß fast die Hälfte des gesamten russischen Baumwollbedarfes durch inländische Baumwolle gedeckt werden kann. Ein so glänzender Erfolg konnte nur durch die weitgehende Begünstigung und Förderung dieser

Arbeiten durch die russische Regierung erzielt werden. Diese hat durch Bewässerungsanlagen, durch Organisation der Kreditentnahme, durch Musterpflanzungen und ganz besonders durch Ausbau der Eisenbahnen die Baumwollkultur ausbreiten helfen.“

Ueber die Vorarbeiten für Baumwollkultur in den deutschen Kolonien, soweit diese sich zum Anbau von Baumwolle eignen, wird gesagt, sie seien außerordentlich befriedigende. Dazu heißt es: „Dies gilt insbesondere von Togo und Deutsch-Ostafrika. Die hier gewonnenen Baumwollqualitäten betragen zum Teil schon die Ansprüche der deutschen Baumwollspinnerei, zum Teil sind sie einer wesentlichen Verbesserung noch fähig. Nachdem nun auch das Privatkapital in Togo sich dem Anbau von Baumwolle zugewandt hat, stellt man mit großer Erregung den künftigen Ausdehnung, in der Hoffnung, daß diese relativ beträchtliche Mengen Baumwolle auf den Markt fließen werden.“

Die unbedingte Voraussetzung für eine dementsprechende Ausdehnung des Baumwollbaues ist aber die Entscheidung der Frage, ob baldigst Verkehrswege geschaffen werden, um die Baumwolle zu niedrigeren Transportpreisen als bisher aus dem Innern der Kolonien an die Küste zu bringen. Dies wird nur dann möglich sein, wenn durch Eisenbahnen vom Innern der Kolonien nach der Küste die Transportmöglichkeit erleichtert wird. Alle Hoffnungen der deutschen Baumwollindustrie auf eine größere Emanzipation von den Vereinigten Staaten und auf eine Ausdehnung der Baumwollkultur in Togo und Ostafrika hängen auf dem Bau der Eisenbahnen in diesen beiden Kolonien.“

Die Eingabe fordert vom Reichstag, daß er 1. die Zustimmung zum Bau einer Bahn im Schutzgebiete Togo von Lome nach Palime und 2. die Zustimmung zu einer Jnsagarantie für eine Bahn in Deutsch-Ostafrika von Dar-es-Salaam nach Morogoro gebe.

Was hier gefordert wird, ist eine nicht unerhebliche Reichshilfe für die deutsche Baumwollindustrie. Die Petenten glauben ihrem Begehren durch folgende Bemerkungen einen besonderen Nachdruck zu geben:

„Es handelt sich hier vornehmlich um die Entscheidung, ob die deutsche Baumwollindustrie und die übrigen ebenfalls auf den Konsum von Baumwolle angewiesenen Zweige der Textilindustrie, wie die Leinwand- und Seidenindustrie mit ihren zahlreichen Hilfsindustrien in Zukunft leistungsfähig sowohl im Inlande, wie auf dem Weltmarkt bleiben sollen und namentlich, ob sie auch der nächst aufstrebenden nordamerikanischen Industrie in aller Zukunft weichen können. Diese Leistungsfähigkeit wird zu einem großen Teil davon abhängen, ob unsere Industrie durch eigene Baumwollanbauereien gedeckt ist an dem ihr eigenen Rohstoffe.“

„In den nächsten Jahrzehnten wird auf dem Baumwollindustriellen Absatzgebiete der Staat im Westasien die Oberhand behalten, der seinen Bedarf eigene Baumwollproduktion, sei es ganz, sei es wenigstens zu einem wesentlichen Teile, befriedigen kann. Die Baumwollfrage wird sich mehr und mehr zu einer wirtschaftlichen Machtfrage ausprägen. Es erscheint als eine lange Frist, schon fast für die Zukunft vorzuliegen, nachdem die deutsche Baumwollindustrie bereits hart gegen ihre Abhängigkeit von den nordamerikanischen Markt empfinden muß.“

Auch mit den Interessen der Arbeiter wird das Begehren in Verbindung gebracht. Die Petenten behaupten:

„Der größte Nutzen würde davon insbesondere auch die in der Baumwollindustrie und damit zusammenhängenden Gewerbezweigen beschäftigten Arbeiter haben, weil nur dann die Zufuhr einer reichlichen Beschäftigung hienam, wenn die Preise nicht höher und her geworfen und durch den Mangel an Baumwolle die Preise für die Halb- und Fertigfabrikate in die Höhe getrieben werden, sondern wenn vielmehr ein genügender Vorrat an Baumwolle eine gleichmäßige Beschäftigung und einen möglichst großen Massenverbrauch an Baumwollgarn gewährleistet.“

Die Eingabe dürfte demnach im Rahmen des Reichstages eine kritische Erörterung erfahren.

Der Krieg in Ostasien.

Ein neuer Angriff auf Port Arthur ist von der japanischen Flotte unternommen worden. Die erste Nachschiff (aus russischer Quelle) kommt über Wladivostok (Wasschur) und landet: In der Nacht vom 21. auf den 22. März erschienen zwei Port Arthur von neuem japanische Torpedoboote. Die russischen Nachschiffe und Batterien eröffneten das Feuer, das 20 Minuten andauerte. Um 4 Uhr Morgens wiederholte die japanischen Torpedoboote den Angriff. Um 7 Uhr Morgens erschien das feindliche Geschwader, dem vier Vorposten vorausführten. Um 9 Uhr wurde das Feuer gegen die Jmmersee eröffnet, das von den russischen Schiffen erwidert wurde.

Ein amtliches Telegramm des Staatsleiters Alexejew an den Kaiser aus Wladivostok berichtet heute aus Port Arthur: Um Mitternacht näherten sich zwei feindliche Torpedoboote der äußeren Reihe, wurden aber durch die Schminierer der Batterie erwidert und mit Feuer von den Batterien und drei Kanonenbooten empfangen. Die Japaner zogen sich infolge dessen zurück. Um 4 Uhr wurde ein zweiter Angriff von drei feindlichen Torpedoboote ebenfalls zurückgewiesen. Bei Tagesanbruch näherten sich von allen Seiten drei feindliche Detachements, sechs Kanzer, sechs Kreuzer zweiter und dritter Klasse und drei Torpedoboote. Um 7 Uhr früh begann unser Geschwader die Jmmersee zu verlaufen, als erster der „Asold“ mit meiner Flotte. Feindliche Kanzer näherten sich Wladivostok und feuerten etwa 100 Schuß auf Port Arthur und etwa die gleiche Zahl auf die Umgebungen. Unsere Schiffe fielen trotz der Entfernung sehr gut ein. Gegen 10 Uhr früh traf eine Granate einen japanischen Kanzer, der sich entfernte. Nachdem das Bombardement gegen 11 Uhr Vormittags aufgehört hatte, entfernten sich die feindlichen Schiffe, ohne uns zu beschaden.

Nach einem Bericht des General Sibille betand das feindliche Geschwader, das vor Port Arthur erschien, aus sechs Kanzen und zwölf Kreuzern. Gegen 9 Uhr früh teilte sich das Geschwader in zwei Gruppen, die Wladivostok nahmen und die Wladivostok nahmen (Rigobal) während die Kräger in zwei Gruppen nach dem Süden und Südosten von Port Arthur gingen. Um 3 Uhr 20 Minuten eröffnete „Aisiojan“ das Feuer über Wladivostok gegen die feindlichen Kanzer, die antworteten und auf die Stadt zielten. Inzwischen ging das russische Geschwader auf die Außenreede und formierte sich in eine Linie. Gegen 11 Uhr schloß das russische Geschwader die feindliche Flotte langsam nach Südosten ab und war um Mittag verschwunden. 5 russische Soldaten wurden während der Beschäftigung getötet, 9 verwundet und einer leicht verletzt.

Ein Telegramm des Staatsleiters Alexejew an den Kaiser aus Wladivostok berichtet, daß am 17. März russische Patrouillen bei der Annäherung an Wladivostok von dem linken Ufer gegenüber der Stadt Wladivostok feindliche Schiffe bemerkten. In Folge dieses war der Feind noch nicht erschienen. Man glaubt, daß sich in Wladivostok die russische Flotte befindet. Als vor dem Feind über die Besetzung der Wladivostok berichtet wurde, schickte der Feind drei Kanzer, die sich bei der Annäherung des Detachements ohne Gegenwehr nach Wladivostok zurückzogen. Die Schiffe des Feindes wurden durch die russische Flotte am 18. März bei dem linken Ufer gegenüber der Stadt Wladivostok durch russische Kanzer und Kreuzer zerstört. Die russische Flotte wurde durch die russische Flotte am 18. März bei dem linken Ufer gegenüber der Stadt Wladivostok durch russische Kanzer und Kreuzer zerstört.

„(sein weiteres Material)“ waren sie leider nicht begründet. Noch niemals war der Reichstag mit seinen Arbeiten so zerschlagen wie diesmal, und wenn er nach dem eben besprochenen und letztendlich ist, wie bisher, dann kommt außer dem Staat überhaupt kaum noch etwas zu stande. Denn die zwei Tugenden Reuefertigkeit bis hinunter werden natürlich ohne besondere Anstrengungen zum größten Teil für den Staat aufgebraucht werden. Was in aller Welt mag nun den Grafen Balfour bestimmt haben, die Arbeitszeit des Reichstages noch um eine halbe Woche zu kürzen? Im Senatskonvent war noch darüber nicht unterrichtet. Zentralrat wollte nach Hause, hieß es, und diesem Wunsch hätten sich die übrigen nicht zu widersetzen sollen müssen. Das reicht kaum aus, denn ob die Beschlußfähigkeit einige Tage lang noch etwas größer gewesen wäre, hätte man nach allem Vorherigen auch noch vermehren können. Es ist also zu erwarten, daß die Beschlußfähigkeit nach allen Seiten orientiert; aber die Gründe für seinen Entschluß, die er sich da geholt, eigneten sich nicht für den historiographischen Bericht. Das mußte also etwas ganz Besonderes sein, was außerhalb der gewöhnlichen geschäftlichen Rücksichten lag. Die Veranlassung des Falls des Reichstages stand bevor — und so kam man denn bald auf die Erklärung, daß von dem hier nicht berücksichtigten der Wunsch ausgeht, die in unüberwindlichen Grötterungen über die Fragen der großen Politik, den russisch-japanischen Krieg, den Kampf um Südamerika, auch wohl die Verhandlung der Bundesstaaten in Sachen des 2., noch einige Wochen zu vertragen.“

Der parlamentarische Berichterstatter der „Frankf. Zeitung“ meint, es sei kein ausreichender Grund dafür bekannt, weshalb der Reichstag sich bereits am Sonntag verlegt hat und nicht noch wenigstens diese Woche oder auch die ersten Tage der nächsten Woche an die Beratung des Falls gesetzt hat. Die vorausgesetzte Beschlußfähigkeit ist kein Grund, denn fortgesetzte Verhandlungsfähigkeit begründet nicht mit der Zeit einen Mangel, und beschlußfähig, als er Wochen und Monate gewesen ist, wäre der Reichstag auch heute und die nächste Woche nicht.

Aus einer Betrachtung der Geschäftslage nach Osten zieht der Berichterstatter den Schluss: „Sehr wahrscheinlich werden die paar gegenseitigen Aufträge, die der Reichstag in dieser Session wirklich zu erledigen hatte, vor lauter langen Reden und Debatten nicht zu stande kommen. Der Reichstag hat zwischen Ostern und Pfingsten 25 Sitzungstage zur Verfügung. Sie gelten zunächst der Fortsetzung der Staatsberatung; die wird den größeren Teil von ihnen, man möchte behaupten alle, in Anspruch nehmen, denn es sind in zweiter Lesung noch 41 Spezialgesetze zu beraten, darunter der des Reichstages, des Auswärtigen Amtes, der Expedition nach Ostern, der Kolonialverwaltung, des Reichsfinanzgesetzes, des Reichs-Invalidenbundes, bei denen allein ausgedehnte Debatten zu erwarten sind. Es ist gar nicht unwahrscheinlich, daß damit die Zeit zwischen Ostern und Pfingsten ausgefüllt wird, zumal denn noch 30 dreißig Resolutionen beraten werden müssen, die zum Teil gestellt sind und die man vorläufig ausgegeben hat. Die dritte Lesung des Falls nimmt auf 2-3 Sitzungen in Anspruch, bei diesem Reichstag vielleicht noch mehr und so wird vor Pfingsten wenig oder gar keine Zeit übrig bleiben, um die gegenseitigen Entwürfe zu erledigen, die außer dem Reich vorhanden sind, nämlich die Entwurfsarbeiten für ein unvollständig existierendes Unterwuchergesetz, die Reformen des Reichsfinanzgesetzes, die Reformen des Reichsfinanzgesetzes, die Reformen des Reichsfinanzgesetzes, die Reformen des Reichsfinanzgesetzes.“

Die Reform des Reichsfinanzgesetzes behandelt eine von den Vertretern der Berliner Kaufmannschaft an den Reichstag gerichtete Eingabe. Dieselbe enthält u. a. folgende Ausführungen über das Verbot des Vorkaufhandels in Osttreibe- und Mühlenfabrikaten: „Das Verbot des Vorkaufhandels beruht auf einer Verwertung der wirtschaftlichen Bedeutung des Vorkaufhandels. Mit dem Zeitpunkt, wo der Getreidehandel an den Berliner Börse berichtet wurde, hat Berlin seine ebenfalls hervorragende Bedeutung auf dem Getreidemarkt verloren. Die Ursache sind derartig unzulänglich, daß die Deckung des inländischen Bedarfs bei etwaigen Störungen des Weltmarktes, in Kriegszeiten usw. gegenwärtig nicht mehr ausreichend gewährleistet ist.“

Die Bedeutung des Vorkaufhandels für den Getreidemarkt besteht darin, daß der Getreidehandel durch Verknüpfung des Getreidehandels die Gefahr der Preisveränderungen vermeiden kann und dadurch in die Lage gesetzt wird, sowohl bei seinen Einkäufen von Produzenten als bei seinen Verkäufen den Konsumenten große Vorteile zu gewähren. Von der Interaktion des Getreidehandels im Inland haben die amerikanischen Getreidehändler den größten Vorteil gehabt. Es ist bezeichnend, daß gerade durch die deutschen Osttreibe das Getreidegeschäft in Chicago und New-York außerordentlich gewachsen ist und der Terminhandel in Amerika sich neuerdings sogar auch auf andere Plätze, wie Duluth, St. Louis, San Francisco, Toledo z. B. ausgebreitet hat. Das Ausland hat auf diese Weise, ganz abgesehen von den hohen Summen an Kommissionen z. B. ihm zum Nachteil unseres Nationalwohlstandes zufließen, namentlich auch einen wesentlichen Einfluß auf unsere Preisgestaltung gewonnen. In richtiger Erkenntnis der Sachlage tragen die amerikanischen Getreidehändler die Sorge, daß täglich ihre Preisveränderungen in ganz Deutschland verbreitet werden, so daß eine Verunsicherung der amerikanischen Tendenz kaum ein größerer Anstoß in Deutschland zu stande kommt.“

Schließlich wird ausgeführt: „Im heutigen Weltwirtschaftsleben ist das Wesen eines leistungsfähigen Zentralmarktes einer der ersten Faktoren, von denen die Wohlfahrt und die Machtstellung eines Landes abhängt. Schon im Jahre 1886 bestand in Preußen nach einer Berechnung ein Viertel des gesamten Nationalvermögens in Wertpapieren, deren Wert von der Börse festgesetzt wird, und die Zahl der Effektenbesitzer betrug schon um jene Zeit in Deutschland 14-2 Millionen. Für alle diese Personen, Leute und allen Schichten der

Wahlkreis (Wahlkreis-Gebiet) ist auf Freitag, 25. März abzurufen worden. Die Reform des Vorkaufhandels behandelt eine von den Vertretern der Berliner Kaufmannschaft an den Reichstag gerichtete Eingabe. Dieselbe enthält u. a. folgende Ausführungen über das Verbot des Vorkaufhandels in Osttreibe- und Mühlenfabrikaten: „Das Verbot des Vorkaufhandels beruht auf einer Verwertung der wirtschaftlichen Bedeutung des Vorkaufhandels. Mit dem Zeitpunkt, wo der Getreidehandel an den Berliner Börse berichtet wurde, hat Berlin seine ebenfalls hervorragende Bedeutung auf dem Getreidemarkt verloren. Die Ursache sind derartig unzulänglich, daß die Deckung des inländischen Bedarfs bei etwaigen Störungen des Weltmarktes, in Kriegszeiten usw. gegenwärtig nicht mehr ausreichend gewährleistet ist.“

Bürgerchaftswähler des 3. Bezirks!

Wählt am Freitag, 25. März, den sozialdemokratischen Kandidaten Paul Hoffmann!

Stärkt die sozialdemokratische Fraktion der Bürgerchaft, damit sie nachdrücklich die Interessen der arbeitenden Bevölkerung Hamburgs vertreten kann. Zur Entgegennahme der Stimmzettel wird das Wahllokal:

Schweinemarkt 8, bei Röber, von 9 bis 6 Uhr geöffnet sein.

Zur Ausübung des Wahlrechtes sind nur diejenigen Wähler befugt, welche am Tage der Wahl in den Wählerlisten eingetragen sind (§ 5 des Wahlgesetzes). Vor Abgabe des Stimmzettels hat der Stimmende seinen Namen den anwesenden Mitgliedern der Wahlkommission anzugeben und, falls er denselben nicht persönlich bekannt ist, sich über seine Person auszuweisen. Jeder Wähler hat seinen Zettel, auf welchen die Person, der er seine Stimme geben will, nannt auf zu machen ist, nachdem derselbe verdeckt gekennzeichnelt worden, persönlich in den verschlossenen Zettelbehälter zu legen. Der Stimmzettel muß von weißem Papier, ohne äußere Kennzeichen und damit zusammenhängend sein, daß der auf demselben verzeichnete Name verdeckt ist. Stimmzettel, welche diesen Anforderungen nicht entsprechen, werden zurückgewiesen (§ 21 des Wahlgesetzes).

Wählt Paul Hoffmann!

Von der Weltbühne.

Die Osterferien und die Geschäftslage des Reichstages werden in der Presse noch immer lebhaft erörtert. Eine nationalliberale Korrespondenz schreibt: „Protest gegen die frühe Verlegung war bereits von Dr. Sauter im Reichstage erhoben worden, und auch von Senator Dr. Sauter wurde erklärt, daß man die Gründe des Präsidenten für frühzeitige Osterferien zwar billige, aber nicht kenne. In der Geschäftslage

„(sein weiteres Material)“ waren sie leider nicht begründet. Noch niemals war der Reichstag mit seinen Arbeiten so zerschlagen wie diesmal, und wenn er nach dem eben besprochenen und letztendlich ist, wie bisher, dann kommt außer dem Staat überhaupt kaum noch etwas zu stande. Denn die zwei Tugenden Reuefertigkeit bis hinunter werden natürlich ohne besondere Anstrengungen zum größten Teil für den Staat aufgebraucht werden. Was in aller Welt mag nun den Grafen Balfour bestimmt haben, die Arbeitszeit des Reichstages noch um eine halbe Woche zu kürzen? Im Senatskonvent war noch darüber nicht unterrichtet. Zentralrat wollte nach Hause, hieß es, und diesem Wunsch hätten sich die übrigen nicht zu widersetzen sollen müssen. Das reicht kaum aus, denn ob die Beschlußfähigkeit einige Tage lang noch etwas größer gewesen wäre, hätte man nach allem Vorherigen auch noch vermehren können. Es ist also zu erwarten, daß die Beschlußfähigkeit nach allen Seiten orientiert; aber die Gründe für seinen Entschluß, die er sich da geholt, eigneten sich nicht für den historiographischen Bericht. Das mußte also etwas ganz Besonderes sein, was außerhalb der gewöhnlichen geschäftlichen Rücksichten lag. Die Veranlassung des Falls des Reichstages stand bevor — und so kam man denn bald auf die Erklärung, daß von dem hier nicht berücksichtigten der Wunsch ausgeht, die in unüberwindlichen Grötterungen über die Fragen der großen Politik, den russisch-japanischen Krieg, den Kampf um Südamerika, auch wohl die Verhandlung der Bundesstaaten in Sachen des 2., noch einige Wochen zu vertragen.“

Der parlamentarische Berichterstatter der „Frankf. Zeitung“ meint, es sei kein ausreichender Grund dafür bekannt, weshalb der Reichstag sich bereits am Sonntag verlegt hat und nicht noch wenigstens diese Woche oder auch die ersten Tage der nächsten Woche an die Beratung des Falls gesetzt hat. Die vorausgesetzte Beschlußfähigkeit ist kein Grund, denn fortgesetzte Verhandlungsfähigkeit begründet nicht mit der Zeit einen Mangel, und beschlußfähig, als er Wochen und Monate gewesen ist, wäre der Reichstag auch heute und die nächste Woche nicht.

Aus einer Betrachtung der Geschäftslage nach Osten zieht der Berichterstatter den Schluss: „Sehr wahrscheinlich werden die paar gegenseitigen Aufträge, die der Reichstag in dieser Session wirklich zu erledigen hatte, vor lauter langen Reden und Debatten nicht zu stande kommen. Der Reichstag hat zwischen Ostern und Pfingsten 25 Sitzungstage zur Verfügung. Sie gelten zunächst der Fortsetzung der Staatsberatung; die wird den größeren Teil von ihnen, man möchte behaupten alle, in Anspruch nehmen, denn es sind in zweiter Lesung noch 41 Spezialgesetze zu beraten, darunter der des Reichstages, des Auswärtigen Amtes, der Expedition nach Ostern, der Kolonialverwaltung, des Reichsfinanzgesetzes, des Reichs-Invalidenbundes, bei denen allein ausgedehnte Debatten zu erwarten sind. Es ist gar nicht unwahrscheinlich, daß damit die Zeit zwischen Ostern und Pfingsten ausgefüllt wird, zumal denn noch 30 dreißig Resolutionen beraten werden müssen, die zum Teil gestellt sind und die man vorläufig ausgegeben hat. Die dritte Lesung des Falls nimmt auf 2-3 Sitzungen in Anspruch, bei diesem Reichstag vielleicht noch mehr und so wird vor Pfingsten wenig oder gar keine Zeit übrig bleiben, um die gegenseitigen Entwürfe zu erledigen, die außer dem Reich vorhanden sind, nämlich die Entwurfsarbeiten für ein unvollständig existierendes Unterwuchergesetz, die Reformen des Reichsfinanzgesetzes, die Reformen des Reichsfinanzgesetzes, die Reformen des Reichsfinanzgesetzes.“

Die Reform des Reichsfinanzgesetzes behandelt eine von den Vertretern der Berliner Kaufmannschaft an den Reichstag gerichtete Eingabe. Dieselbe enthält u. a. folgende Ausführungen über das Verbot des Vorkaufhandels in Osttreibe- und Mühlenfabrikaten: „Das Verbot des Vorkaufhandels beruht auf einer Verwertung der wirtschaftlichen Bedeutung des Vorkaufhandels. Mit dem Zeitpunkt, wo der Getreidehandel an den Berliner Börse berichtet wurde, hat Berlin seine ebenfalls hervorragende Bedeutung auf dem Getreidemarkt verloren. Die Ursache sind derartig unzulänglich, daß die Deckung des inländischen Bedarfs bei etwaigen Störungen des Weltmarktes, in Kriegszeiten usw. gegenwärtig nicht mehr ausreichend gewährleistet ist.“

Bürgerchaftswähler des 3. Bezirks!

Wählt am Freitag, 25. März, den sozialdemokratischen Kandidaten Paul Hoffmann!

Stärkt die sozialdemokratische Fraktion der Bürgerchaft, damit sie nachdrücklich die Interessen der arbeitenden Bevölkerung Hamburgs vertreten kann. Zur Entgegennahme der Stimmzettel wird das Wahllokal:

Schweinemarkt 8, bei Röber, von 9 bis 6 Uhr geöffnet sein.

Zur Ausübung des Wahlrechtes sind nur diejenigen Wähler befugt, welche am Tage der Wahl in den Wählerlisten eingetragen sind (§ 5 des Wahlgesetzes). Vor Abgabe des Stimmzettels hat der Stimmende seinen Namen den anwesenden Mitgliedern der Wahlkommission anzugeben und, falls er denselben nicht persönlich bekannt ist, sich über seine Person auszuweisen. Jeder Wähler hat seinen Zettel, auf welchen die Person, der er seine Stimme geben will, nannt auf zu machen ist, nachdem derselbe verdeckt gekennzeichnelt worden, persönlich in den verschlossenen Zettelbehälter zu legen. Der Stimmzettel muß von weißem Papier, ohne äußere Kennzeichen und damit zusammenhängend sein, daß der auf demselben verzeichnete Name verdeckt ist. Stimmzettel, welche diesen Anforderungen nicht entsprechen, werden zurückgewiesen (§ 21 des Wahlgesetzes).

Wählt Paul Hoffmann!

Von der Weltbühne.

Die Osterferien und die Geschäftslage des Reichstages werden in der Presse noch immer lebhaft erörtert. Eine nationalliberale Korrespondenz schreibt: „Protest gegen die frühe Verlegung war bereits von Dr. Sauter im Reichstage erhoben worden, und auch von Senator Dr. Sauter wurde erklärt, daß man die Gründe des Präsidenten für frühzeitige Osterferien zwar billige, aber nicht kenne. In der Geschäftslage

Wohlhaltung, hängt der Wert ihres Papiers an der jederzeitigen Veräußerlichkeit ihrer Papiere. Alle diese Personen haben ein vitales Interesse an einer leistungsfähigen Börse, die die jederzeitige Möglichkeit des Geschäftsbahnlages und eine richtige Preisbildung gewährleistet. Die Börse hat der Industrie die zu ihrer Entwicklung erforderlichen Mittel zu gewähren, sie hat das Reich ehebedürftig des Reichs, der Bundesstaaten und der Gemeinden zu befriedigen. Gerade in der letzten Zeit ist die Schwäche des inländischen Kapitalmarktes an dem Rückgang der 3proz. Reichsanleihe besonders augenfällig hervorgetreten. Wir verweisen hierüber auf das, was wir in unserem Bericht über das Jahr 1903 (Berliner Jahrbuch für Handel und Industrie, Berlin, Verlag von Georg Meier, Bd. I, S. 125) ausgeführt haben. Das Deutsche Reich bildet große finanzielle Opfer, um seine Wirtschaft zu Wasser und zu Lande freigelegt zu halten. Gleichzeitig aber wird das inländische Kapital an die ausländischen Kapitalmärkte, besser leistungsfähigkeit in politischen und wirtschaftlichen Beziehungen. Gerade in der letzten Zeit ist die Schwäche des inländischen Kapitalmarktes an dem Rückgang der 3proz. Reichsanleihe besonders augenfällig hervorgetreten. Wir verweisen hierüber auf das, was wir in unserem Bericht über das Jahr 1903 (Berliner Jahrbuch für Handel und Industrie, Berlin, Verlag von Georg Meier, Bd. I, S. 125) ausgeführt haben. Das Deutsche Reich bildet große finanzielle Opfer, um seine Wirtschaft zu Wasser und zu Lande freigelegt zu halten. Gleichzeitig aber wird das inländische Kapital an die ausländischen Kapitalmärkte, besser leistungsfähigkeit in politischen und wirtschaftlichen Beziehungen. Gerade in der letzten Zeit ist die Schwäche des inländischen Kapitalmarktes an dem Rückgang der 3proz. Reichsanleihe besonders augenfällig hervorgetreten. Wir verweisen hierüber auf das, was wir in unserem Bericht über das Jahr 1903 (Berliner Jahrbuch für Handel und Industrie, Berlin, Verlag von Georg Meier, Bd. I, S. 125) ausgeführt haben. Das Deutsche Reich bildet große finanzielle Opfer, um seine Wirtschaft zu Wasser und zu Lande freigelegt zu halten. Gleichzeitig aber wird das inländische Kapital an die ausländischen Kapitalmärkte, besser leistungsfähigkeit in politischen und wirtschaftlichen Beziehungen. Gerade in der letzten Zeit ist die Schwäche des inländischen Kapitalmarktes an dem Rückgang der 3proz. Reichsanleihe besonders augenfällig hervorgetreten. Wir verweisen hierüber auf das, was wir in unserem Bericht über das Jahr 1903 (Berliner Jahrbuch für Handel und Industrie, Berlin, Verlag von Georg Meier, Bd. I, S. 125) ausgeführt haben. Das Deutsche Reich bildet große finanzielle Opfer, um seine Wirtschaft zu Wasser und zu Lande freigelegt zu halten. Gleichzeitig aber wird das inländische Kapital an die ausländischen Kapitalmärkte, besser leistungsfähigkeit in politischen und wirtschaftlichen Beziehungen. Gerade in der letzten Zeit ist die Schwäche des inländischen Kapitalmarktes an dem Rückgang der 3proz. Reichsanleihe besonders augenfällig hervorgetreten. Wir verweisen hierüber auf das, was wir in unserem Bericht über das Jahr 1903 (Berliner Jahrbuch für Handel und Industrie, Berlin, Verlag von Georg Meier, Bd. I, S. 125) ausgeführt haben. Das Deutsche Reich bildet große finanzielle Opfer, um seine Wirtschaft zu Wasser und zu Lande freigelegt zu halten. Gleichzeitig aber wird das inländische Kapital an die ausländischen Kapitalmärkte, besser leistungsfähigkeit in politischen und wirtschaftlichen Beziehungen. Gerade in der letzten Zeit ist die Schwäche des inländischen Kapitalmarktes an dem Rückgang der 3proz. Reichsanleihe besonders augenfällig hervorgetreten. Wir verweisen hierüber auf das, was wir in unserem Bericht über das Jahr 1903 (Berliner Jahrbuch für Handel und Industrie, Berlin, Verlag von Georg Meier, Bd. I, S. 125) ausgeführt haben. Das Deutsche Reich bildet große finanzielle Opfer, um seine Wirtschaft zu Wasser und zu Lande freigelegt zu halten. Gleichzeitig aber wird das inländische Kapital an die ausländischen Kapitalmärkte, besser leistungsfähigkeit in politischen und wirtschaftlichen Beziehungen. Gerade in der letzten Zeit ist die Schwäche des inländischen Kapitalmarktes an dem Rückgang der 3proz. Reichsanleihe besonders augenfällig hervorgetreten. Wir verweisen hierüber auf das, was wir in unserem Bericht über das Jahr 1903 (Berliner Jahrbuch für Handel und Industrie, Berlin, Verlag von Georg Meier, Bd. I, S. 125) ausgeführt haben. Das Deutsche Reich bildet große finanzielle Opfer, um seine Wirtschaft zu Wasser und zu Lande freigelegt zu halten. Gleichzeitig aber wird das inländische Kapital an die ausländischen Kapitalmärkte, besser leistungsfähigkeit in politischen und wirtschaftlichen Beziehungen. Gerade in der letzten Zeit ist die Schwäche des inländischen Kapitalmarktes an dem Rückgang der 3proz. Reichsanleihe besonders augenfällig hervorgetreten. Wir verweisen hierüber auf das, was wir in unserem Bericht über das Jahr 1903 (Berliner Jahrbuch für Handel und Industrie, Berlin, Verlag von Georg Meier, Bd. I, S. 125) ausgeführt haben. Das Deutsche Reich bildet große finanzielle Opfer, um seine Wirtschaft zu Wasser und zu Lande freigelegt zu halten. Gleichzeitig aber wird das inländische Kapital an die ausländischen Kapitalmärkte, besser leistungsfähigkeit in politischen und wirtschaftlichen Beziehungen. Gerade in der letzten Zeit ist die Schwäche des inländischen Kapitalmarktes an dem Rückgang der 3proz. Reichsanleihe besonders augenfällig hervorgetreten. Wir verweisen hierüber auf das, was wir in unserem Bericht über das Jahr 1903 (Berliner Jahrbuch für Handel und Industrie, Berlin, Verlag von Georg Meier, Bd. I, S. 125) ausgeführt haben. Das Deutsche Reich bildet große finanzielle Opfer, um seine Wirtschaft zu Wasser und zu Lande freigelegt zu halten. Gleichzeitig aber wird das inländische Kapital an die ausländischen Kapitalmärkte, besser leistungsfähigkeit in politischen und wirtschaftlichen Beziehungen. Gerade in der letzten Zeit ist die Schwäche des inländischen Kapitalmarktes an dem Rückgang der 3proz. Reichsanleihe besonders augenfällig hervorgetreten. Wir verweisen hierüber auf das, was wir in unserem Bericht über das Jahr 1903 (Berliner Jahrbuch für Handel und Industrie, Berlin, Verlag von Georg Meier, Bd. I, S. 125) ausgeführt haben. Das Deutsche Reich bildet große finanzielle Opfer, um seine Wirtschaft zu Wasser und zu Lande freigelegt zu halten. Gleichzeitig aber wird das inländische Kapital an die ausländischen Kapitalmärkte, besser leistungsfähigkeit in politischen und wirtschaftlichen Beziehungen. Gerade in der letzten Zeit ist die Schwäche des inländischen Kapitalmarktes an dem Rückgang der 3proz. Reichsanleihe besonders augenfällig hervorgetreten. Wir verweisen hierüber auf das, was wir in unserem Bericht über das Jahr 1903 (Berliner Jahrbuch für Handel und Industrie, Berlin, Verlag von Georg Meier, Bd. I, S. 125) ausgeführt haben. Das Deutsche Reich bildet große finanzielle Opfer, um seine Wirtschaft zu Wasser und zu Lande freigelegt zu halten. Gleichzeitig aber wird das inländische Kapital an die ausländischen Kapitalmärkte, besser leistungsfähigkeit in politischen und wirtschaftlichen Beziehungen. Gerade in der letzten Zeit ist die Schwäche des inländischen Kapitalmarktes an dem Rückgang der 3proz. Reichsanleihe besonders augenfällig hervorgetreten. Wir verweisen hierüber auf das, was wir in unserem Bericht über das Jahr 1903 (Berliner Jahrbuch für Handel und Industrie, Berlin, Verlag von Georg Meier, Bd. I, S. 125) ausgeführt haben. Das Deutsche Reich bildet große finanzielle Opfer, um seine Wirtschaft zu Wasser und zu Lande freigelegt zu halten. Gleichzeitig aber wird das inländische Kapital an die ausländischen Kapitalmärkte, besser leistungsfähigkeit in politischen und wirtschaftlichen Beziehungen. Gerade in der letzten Zeit ist die Schwäche des inländischen Kapitalmarktes an dem Rückgang der 3proz. Reichsanleihe besonders augenfällig hervorgetreten. Wir verweisen hierüber auf das, was wir in unserem Bericht über das Jahr 1903 (Berliner Jahrbuch für Handel und Industrie, Berlin, Verlag von Georg Meier, Bd. I, S. 125) ausgeführt haben. Das Deutsche Reich bildet große finanzielle Opfer, um seine Wirtschaft zu Wasser und zu Lande freigelegt zu halten. Gleichzeitig aber wird das inländische Kapital an die ausländischen Kapitalmärkte, besser leistungsfähigkeit in politischen und wirtschaftlichen Beziehungen. Gerade in der letzten Zeit ist die Schwäche des inländischen Kapitalmarktes an dem Rückgang der 3proz. Reichsanleihe besonders augenfällig hervorgetreten. Wir verweisen hierüber auf das, was wir in unserem Bericht über das Jahr 1903 (Berliner Jahrbuch für Handel und Industrie, Berlin, Verlag von Georg Meier, Bd. I, S. 125) ausgeführt haben. Das Deutsche Reich bildet große finanzielle Opfer, um seine Wirtschaft zu Wasser und zu Lande freigelegt zu halten. Gleichzeitig aber wird das inländische Kapital an die ausländischen Kapitalmärkte, besser leistungsfähigkeit in politischen und wirtschaftlichen Beziehungen. Gerade in der letzten Zeit ist die Schwäche des inländischen Kapitalmarktes an dem Rückgang der 3proz. Reichsanleihe besonders augenfällig hervorgetreten. Wir verweisen hierüber auf das, was wir in unserem Bericht über das Jahr 1903 (Berliner Jahrbuch für Handel und Industrie, Berlin, Verlag von Georg Meier, Bd. I, S. 125) ausgeführt haben. Das Deutsche Reich bildet große finanzielle Opfer, um seine Wirtschaft zu Wasser und zu Lande freigelegt zu halten. Gleichzeitig aber wird das inländische Kapital an die ausländischen Kapitalmärkte, besser leistungsfähigkeit in politischen und wirtschaftlichen Beziehungen. Gerade in der letzten Zeit ist die Schwäche des inländischen Kapitalmarktes an dem Rückgang der 3proz. Reichsanleihe besonders augenfällig hervorgetreten. Wir verweisen hierüber auf das, was wir in unserem Bericht über das Jahr 1903 (Berliner Jahrbuch für Handel und Industrie, Berlin, Verlag von Georg Meier, Bd. I, S. 125) ausgeführt haben. Das Deutsche Reich bildet große finanzielle Opfer, um seine Wirtschaft zu Wasser und zu Lande freigelegt zu halten. Gleichzeitig aber wird das inländische Kapital an die ausländischen Kapitalmärkte, besser leistungsfähigkeit in politischen und wirtschaftlichen Beziehungen. Gerade in der letzten Zeit ist die Schwäche des inländischen Kapitalmarktes an dem Rückgang der 3proz. Reichsanleihe besonders augenfällig hervorgetreten. Wir verweisen hierüber auf das, was wir in unserem Bericht über das Jahr 1903 (Berliner Jahrbuch für Handel und Industrie, Berlin, Verlag von Georg Meier, Bd. I, S. 125) ausgeführt haben. Das Deutsche Reich bildet große finanzielle Opfer, um seine Wirtschaft zu Wasser und zu Lande freigelegt zu halten. Gleichzeitig aber wird das inländische Kapital an die ausländischen Kapitalmärkte, besser leistungsfähigkeit in politischen und wirtschaftlichen Beziehungen. Gerade in der letzten Zeit ist die Schwäche des inländischen Kapitalmarktes an dem Rückgang der 3proz. Reichsanleihe besonders augenfällig hervorgetreten. Wir verweisen hierüber auf das, was wir in unserem Bericht über das Jahr 1903 (Berliner Jahrbuch für Handel und Industrie, Berlin, Verlag von Georg Meier, Bd. I, S. 125) ausgeführt haben. Das Deutsche Reich bildet große finanzielle Opfer, um seine Wirtschaft zu Wasser und zu Lande freigelegt zu halten. Gleichzeitig aber wird das inländische Kapital an die ausländischen Kapitalmärkte, besser leistungsfähigkeit in politischen und wirtschaftlichen Beziehungen. Gerade in der letzten Zeit ist die Schwäche des inländischen Kapitalmarktes an dem Rückgang der 3proz. Reichsanleihe besonders augenfällig hervorgetreten. Wir verweisen hierüber auf das, was wir in unserem Bericht über das Jahr 1903 (Berliner Jahrbuch für Handel und Industrie, Berlin, Verlag von Georg Meier, Bd. I, S. 125) ausgeführt haben. Das Deutsche Reich bildet große finanzielle Opfer, um seine Wirtschaft zu Wasser und zu Lande freigelegt zu halten. Gleichzeitig aber wird das inländische Kapital an die ausländischen Kapitalmärkte, besser leistungsfähigkeit in politischen und wirtschaftlichen Beziehungen. Gerade in der letzten Zeit ist die Schwäche des inländischen Kapitalmarktes an dem Rückgang der 3proz. Reichsanleihe besonders augenfällig hervorgetreten. Wir verweisen hierüber auf das, was wir in unserem Bericht über das Jahr 1903 (Berliner Jahrbuch für Handel und Industrie, Berlin, Verlag von Georg Meier, Bd. I, S. 125) ausgeführt haben. Das Deutsche Reich bildet große finanzielle Opfer, um seine Wirtschaft zu Wasser und zu Lande freigelegt zu halten. Gleichzeitig aber wird das inländische Kapital an die ausländischen Kapitalmärkte, besser leistungsfähigkeit in politischen und wirtschaftlichen Beziehungen. Gerade in der letzten Zeit ist die Schwäche des inländischen Kapitalmarktes an dem Rückgang der 3proz. Reichsanleihe besonders augenfällig hervorgetreten. Wir verweisen hierüber auf das, was wir in unserem Bericht über das Jahr 1903 (Berliner Jahrbuch für Handel und Industrie, Berlin, Verlag von Georg Meier, Bd. I, S. 125) ausgeführt haben. Das Deutsche Reich bildet große finanzielle Opfer, um seine Wirtschaft zu Wasser und zu Lande freigelegt zu halten. Gleichzeitig aber wird das inländische Kapital an die ausländischen Kapitalmärkte, besser leistungsfähigkeit in politischen und wirtschaftlichen Beziehungen. Gerade in der letzten Zeit ist die Schwäche des inländischen Kapitalmarktes an dem Rückgang der 3proz. Reichsanleihe besonders augenfällig hervorgetreten. Wir verweisen hierüber auf das, was wir in unserem Bericht über das Jahr 1903 (Berliner Jahrbuch für Handel und Industrie, Berlin, Verlag von Georg Meier, Bd. I, S. 125) ausgeführt haben. Das Deutsche Reich bildet große finanzielle Opfer, um seine Wirtschaft zu Wasser und zu Lande freigelegt zu halten. Gleichzeitig aber wird das inländische Kapital an die ausländischen Kapitalmärkte, besser leistungsfähigkeit in politischen und wirtschaftlichen Beziehungen. Gerade in der letzten Zeit ist die Schwäche des inländischen Kapitalmarktes an dem Rückgang der 3proz. Reichsanleihe besonders augenfällig hervorgetreten. Wir verweisen hierüber auf das, was wir in unserem Bericht über das Jahr 1903 (Berliner Jahrbuch für Handel und Industrie, Berlin, Verlag von Georg Meier, Bd. I, S. 125) ausgeführt haben. Das Deutsche Reich bildet große finanzielle Opfer, um seine Wirtschaft zu Wasser und zu Lande freigelegt zu halten. Gleichzeitig aber wird das inländische Kapital an die ausländischen Kapitalmärkte, besser leistungsfähigkeit in politischen und wirtschaftlichen Beziehungen. Gerade in der letzten Zeit ist die Schwäche des inländischen Kapitalmarktes an dem Rückgang der 3proz. Reichsanleihe besonders augenfällig hervorgetreten. Wir verweisen hierüber auf das, was wir in unserem Bericht über das Jahr 1903 (Berliner Jahrbuch für